

Hans Barth, Rte Henri-Dunant 18, 1700 Fribourg, hansbarth@bluewin.ch
Hans Fässler, Weiherweidstrasse 5, 9000 St.Gallen, hans.faessler@louverture.ch
Sasha Huber, Toinen Linja 31 B 52, 00530 Helsinki, Finnland, sasha@sashahuber.com

Fribourg, St.Gallen und Helsinki, 27.03.2021

Jeanne Berthoud
z.H. der Mitglieder der Schweizerischen UNESCO-Kommission
c/o Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, Sektion UNESCO
Bundesgasse 28
3003 Bern

Scheitern der Mediation in Sachen Agassizhorn

Liebe Frau Berthoud

Haben Sie zuerst einmal vielen Dank für Ihre Bemühungen um einen Mediationsprozess zwischen uns und den Gemeinden Grindelwald, Guttannen und Fieschertal. In Ihrer Nachricht vom 23. März 2021, teilen Sie uns mit, dass die drei «Agassizhorn-Gemeinden» eine Mediation durch die Schweizerische UNESCO-Kommission ablehnen. Diese Mediation, deren Möglichkeiten vom Site Manger der Welterbestätte «Schweizer Alpen Jungfrau Aletsch» sondiert wurden, zielte darauf, unabhängig von der Umbenennung des Gipfels wenigstens eine örtliche Informationstafel zum Rassisten Louis Agassiz einzurichten.

Nun hat die schweizerische UNESCO-Kommission gewiss ein grosses Interesse daran, dass auf dem Gebiet der Welterbergion «Schweizer Alpen Jungfrau Aletsch», für die sie Verantwortung trägt, keine Ehrung eines weltbekannten Rassisten stattfindet.

Wir bitten deshalb die Schweizerische UNESCO-Kommission um eine öffentliche Erklärung ihrer Ablehnung der fortwährenden Ehrung des Rassisten Louis Agassiz mit dem Bergnamen «Agassizhorn».

Eine solche Erklärung stünde nicht nur im Einklang mit den wiederholten Verurteilungen des Louis Agassiz und seines Rassismus durch die Schweizer Regierung (2007, 2015). Eine solche Erklärung würde zugleich die Haltung von Stadt und Universität Neuenburg unterstützen, die die Universitätsadresse «Espace Louis Agassiz» als schändlich ansahen und durch «Espace Tilo Frey» ersetzen (2019). Damit ehrten Stadt und Universität eine Frau, die – so die Lehre des Louis Agassiz – ihren helvetisch-afrikanischen Ursprung einem «Inzest» verdanke.

Die Schweizerische UNESCO-Kommission kann, da sind wir sicher, zur Ehrung dieses Louis Agassiz durch die Gemeinden Grindelwald, Guttannen und Fieschertal nicht länger schweigen.

Mit einer öffentlichen Verurteilung der Ehrung des Rassisten Louis Agassiz auf der Welterbestätte «Schweizer Alpen Jungfrau Aletsch» würde die Schweizerische UNESCO-Kommission sich auch im Einklang befinden mit einer der höchsten wissenschaftlichen Institutionen der Schweizer Eidgenossenschaft, mit der «Schweizer Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)».

Im Einklang mit den anti-rassistischen Beteuerungen des Schweizer Bundesrates und im Einklang mit der weltweiten Verurteilung des Rassismus gerade durch UNO und UNESCO und in scharfem Gegensatz zur Haltung der Gemeinden Grindelwald (BE), Guttannen (BE) und Fieschertal (VS) erklärte die «Schweizer Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)» am 04.11.2020 öffentlich:

«We are convinced that continuing to honour Louis Agassiz with statues or place names on Earth or in space is not anymore defendable nowadays in the light of current societal developments.»

(...)

«Since the naming of places on Earth and in space is always an honour, we, as the Swiss Academy of Sciences, think that there should exist a renaming process when a person does not deserve anymore to be remembered in honour.»

Wir bitten die Schweizerische UNESCO-Kommission um eine ähnlich unmissverständliche Erklärung gegen die fortdauernde Ehrung des Rassisten Louis Agassiz durch den Bergnamen «Agassizhorn» auf dem Gebiet der Welterbestätte «Schweizer Alpen Jungfrau Aletsch».

Auf internationaler Ebene ist auch noch darauf hinzuweisen, dass der «Chicago Board of Education» soeben beschlossen hat, die «Agassiz Elementary School» im Quartier Lakeside in «Harriet Tubman School» umzubenennen, weil Agassiz ein «racist biologist» gewesen sei.

Da die von Ihnen angestrebte Mediation nun fehlgeschlagen ist, sehen wir uns nicht mehr an die vereinbarte Vertraulichkeit gebunden und behalten uns vor, das Scheitern des UNESCO-Vermittlungsversuchs an der Unnachgiebigkeit der drei Standortgemeinden sowie auch den Inhalt dieses Schreibens auf geeignete Art und Weise öffentlich zu machen.

Mit freundlichen Grüssen

Hans Barth, Co-Autor des Agassiz-Eintrags im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS)

Hans Fässler, Gründer des Komitees "Démonter Louis Agassiz" (Zustimmung per E-Mail)

Sasha Huber, antirassistische Künstlerin, MA, Kunstpreis 2018 der finnischen Kulturstiftung (Zustimmung per E-Mail)